



STIFTUNGSBRIEF

Nr. 17

Information der Stiftung Ja zum Leben

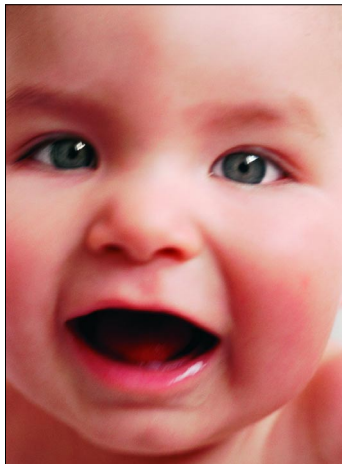
September 2006

Was uns Kinder wert sind ...

Erfahrungsbericht einer Studentin

Wie lebt eine Studentin mit Kind, wenn die Regelstudienzeit zu Ende und der Partner fort ist, die Eltern nicht helfen können, kein Bafög mehr gezahlt wird und Sozialhilfe nur bei Unterbrechung oder Abbruch des Studiums beantragt werden kann?

„Droht der absolute soziale Abstieg, wenn ich mich für mein Kind entscheide? Vor dieser Frage stand ich als ich mich entschloß, mein Kind nicht abzutreiben. Ich war Studentin der Humanmedizin und erhielt nur den Bafög-Mindestsatz, da Vater verstarb als ich zwei Jahre alt war und unsere Mutter zu dieser Zeit nach den Bafög-Bestimmungen zu viel verdiente. Tatsache war jedoch, daß ich von zu Hause nicht unterstützt wurde und schon immer neben dem Studium arbeiten mußte, um meinen Lebensunterhalt zu verdienen. Dies begann mit fünfzehn und ist bis zum heutigen Tag so geblieben. Dann erkrankte ich 1992 an Morbus Bechterew (50% Behinderungsgrad) und habe eine lange und sehr schmerzhaftes Odyssee der Diagnosen hinter mir. Da ich davon ausgehen mußte, daß meine Erkrankung sich sehr verschlechtert, beschloß ich, mich für Zahnmedizin zu bewerben und das Fach zu wechseln. Dies gelang mir und ich bekam in Mainz einen Studienplatz. Um meinen Lebensunterhalt zu finanzieren, arbeitete ich im Krankenhaus. Im Frühjahr sollte meine Tochter auf die Welt kommen. Von meiner Familie konnte ich keine Hilfe erwarten.



In meiner Verzweiflung suchte ich Hilfe bei verschiedenen Beratungsstellen. Ich hatte einen Termin bei „Pro Familia“. Der Berater dort begann sofort, mir den Hergang der Abtreibung zu demonstrieren und führte während des Gespräches eine anonyme Statistik. Als ich zu verstehen gab, ich sei Stu-

dentin der Zahnmedizin, der Hergang der Abtreibung sei nicht erklärungsbedürftig, machte mir Herr H. Komplimente und bekräftigte den falschen Zeitpunkt, ein Kind zu bekommen, zumal der Vater nicht seine Pflichten übernehmen wolle. Der Vater meiner Tochter und ich waren 5 Jahre zusammen, aber von einem Kind wollte er nichts wissen. „Ach sie werden Zahnärztin. Dann sehen wir uns bestimmt mal wieder“ und strahlte mich an. Als Zahnärztin und attraktive Frau könne man dies doch unter besseren Bedingungen nachholen. Ich war völlig geschockt und angeekelt. Dennoch fragte ich nach Organisationen und Hilfestellungen, um mein Kind bekommen zu können aus meiner freien Entscheidung heraus. Seine Antwort vergesse ich nie: „WIR KAUFEN KEINE KINDER!“ Ich stand auf, nahm die Bescheinigung und

„Wir kaufen keine Kinder!“

ging. Unbeschreiblich ist, mit welchen Gefühlen ich vor diesem Haus stand.

Durch einen lieben Pfarrer wurde mir ein Termin beim SKF vermittelt. Ich war völlig erschöpft und an meinem Tiefpunkt angelangt. Ich schilderte meine Situation und Ängste. Ich fragte nach finanziellen Hilfen und Möglichkeiten diese zu beantragen, oder um Hilfe für Lebensmittel. Mit völliger Verwunderung sah mich die Beraterin an und fragte, wie man in so eine Situation kommen könne, ohne familiären Rückhalt und ohne Kindsvater. Sie könne mir nicht helfen! Unter Tränen verließ ich die Beratungsstelle. Die Mitarbeiterin lief mir noch auf die Straße nach und gab mir das Heft „Studierende mit Kind“. Daß ich weinend auf der Straße stand, interessierte sie nicht weiter. Am nächsten Tag fiel ich durch das Examen.



Liebe Leser,
liebe Freunde und Förderer,

in einer Gesellschaft, die sich weitgehend arrangiert hat mit dem Töten von ungeborenen Kindern, ist es nicht so einfach, das Leben dieser Kleinen zu retten.

Ein erfolgreicher Versuch ist z. B. die Gehsteigberatung vor einer Abtreibungsklinik in München. Seit dem Jahr 2000 konnten hier mehr als 300 abtreibungswillige Frauen durch Gespräche und Unterstützungen zu einem Leben mit ihrem Kind ermutigt werden. Dank Ihrer Spende durfte die Stiftung Ja zum Leben dabei tatkräftig helfen!

Ist es nicht ein wunderbarer Sieg für das Lebensrecht, daß die Klage des Abtreibungsarztes gegen die Gehsteigberatung vor seiner Klinik durch das Landgericht München abgewiesen wurde! Das Urteil schützt jetzt diejenigen, die Frauen auf dem Weg zur Abtreibung unaufdringlich ansprechen, ihnen Hilfen anbieten und zur Umkehr bewegen möchten.

Bitte helfen Sie uns, unsere Arbeit weiter zu stärken – sei es durch Ihre Spende, Ihren persönlichen Einsatz oder Ihr Gebet für den Schutz des menschlichen Lebens in allen seinen Phasen.

Ein herzliches Vergelt's Gott!

Ihre

Johanna Gräfin von Westphalen
Johanna Gräfin von Westphalen
Stiftungsvorsitzende

Fortsetzung auf Seite 2

Hähle fordert Einsatz gegen Abtreibung und Werteverfall

Christen sollen den Werteverfall nicht beklagen, sondern durch ihr Engagement in Politik und Gesellschaft etwas dagegen tun. Dazu hat der Vorsitzende der CDU-Fraktion im sächsischen Landtag, Fritz Hähle, nach Angaben der Evangelischen Nachrichtenagentur „idea“ aufgerufen. „Christen hatten nie so viele Möglichkeiten, das politische und gesellschaftliche Leben aktiv mitzugestalten.“

Er sprach am 6. Juli in Großbrückerswalde vor 220 Besuchern der Veranstaltung „Flagge zeigen – Mit Gott gehen wir ins Licht“, zu der „idea“ zusammen mit der Vereinigung „Christen in der Wirtschaft“ eingeladen hatte. Als Indiz für die moralische Krise in der Gesellschaft nannte Hähle die Tötung ungeborener Kinder.

Die Zahl der täglichen Abtreibungen in Deutschland entspreche der Schülerzahl von 30 Klassen, erklärte der Politiker. „Wir jammern über Schulschließungen, tun aber nichts gegen dieses Unrecht.“

Grünes Licht für EU-Forschungsförderung mit getöteten Embryonen ist ein Skandal

Auf massive Kritik stößt bei der Stiftung Ja zum Leben die Zustimmung von Bundesforschungsministerin Annette Schavan zur EU-Förderung von verbrauchender embryonaler Stammzellforschung. „Was in Deutschland verboten ist, wird künftig mit deutschen Steuergeldern auf EU-Ebene finanziert. Das wendet sich gegen die Intention deutscher Gesetze und zeigt einen erschreckenden Verlust an politischem und ethischem Rückgrat!“ kritisiert die Stiftungsvorsitzende Johanna Gräfin von Westphalen.

Daher sei es kein Wunder, wenn Stimmen laut werden, den Lebensschutz in Deutschland weiter zu verringern, um ebenfalls in den Genuß von EU-Forschungsgeldern zu kommen. In diesem Zusammenhang sei es besonders bedauerlich, daß ausgerechnet Politiker den Lebensschutz zur Disposition stellen, die sich selbst, wie Forschungsministerin Schavan und Wirtschaftsstaatssekretär Peter Hintze, als besonders christlich fundiert sähen.

„Die Erforschung von Krankheiten

rechtfertigt unter keinen Umständen die massenhafte Tötung menschlichen Lebens. Es ist völlig unverständlich, daß die fragwürdige embryonale Stammzellforschung gefördert werden soll. Schließlich bietet die Forschung mit adulten Stammzellen eine ethisch unproblematische Alternative. Der Mensch beginnt mit der Verschmelzung von Ei- und Samenzelle. Auch wenn er noch ganz am Anfang der Entwicklung steht, ist er auf jeden Fall ein Mensch und darf nicht Forschungsinteressen oder purer Profitgier geopfert werden“, betonte die Stiftungsvorsitzende.



Protestieren Sie gegen diesen Abbau des Lebensschutzes:

Bundesministerium für Bildung und Forschung, Bundesministerin Dr. Annette Schavan MdB, Heinemannstr. 2, 53175 Bonn, Fax: 01888-578-5500, bmbf@bmbf.bund.de

Weitere Informationen unter: www.stoppt-pid-und-klonen.de

Fortsetzung von Seite 1

Meine Suche, meine Existenz und die Existenz meines Kindes zu sichern, ging weiter. Im Frauenbüro wollte man mir helfen und es wurde ein Antrag gestellt bei der „Stiftung zur Unterstützung von Frauen, Alleinerziehenden und Hausgehilfen“. Dies war aber auch erfolglos, da der Ausschuss dieser Stiftung nur zweimal im Jahr tagt. Zwei Stunden später nahm ich zufällig an einer Bürgersprechstunde teil und mir wurde durch den Bürgermeister und den Sozialdezernenten über eine Sondergenehmigung von der Stadt soziale Unterstützung zugesagt.

Meine Tochter kam im April zur Welt. Sie ist ein wunderbarer, lebhafter Sonnenschein und ich kann mir ein Leben ohne sie nicht mehr vorstellen. Aber vermutlich haben die Aufregungen und Ängste während der Schwangerschaft sie doch in Mitleidenschaft gezogen. Sie leidet an Atopischer Dermatitis-Neurodermitis und an immer wieder auftretenden, nicht geklärten Krampfanfällen. Das war auch einen Tag vor

Was uns Kinder wert sind ... (Forts.)

meinem zweiten Examensversuch der Fall. Meine Tochter mußte durch den Notarzt in die Klinik gebracht werden und ich verbrachte dort die ganze Nacht in Angst um mein Kind. Im Examen kam es zu einem Blackout - ich fiel wieder durch. Eine weitere Prüfung ist in Deutschland nicht mehr möglich.

„Mein Kind wollte ich nicht opfern“

So versuchte ich wieder einen Studienplatz für Humanmedizin zu erhalten, um nicht alle Studienzeiten zu verlieren. Im August 2005 bekam ich ihn. In der Klinik bot sich die Chance, Nachtdienst zu machen. Alle Finanzhilfen wurden mir aber gestrichen.

Getrieben von extremen Existenzängsten als alleinstehende Mutter mit einem chronisch kranken Kind wollte ich so schnell wie möglich eine Alternative finden, um zu einem Berufsabschluß zu kommen. Bestimmte Studien-Regel-

zeiten sind für eine Mutter mit Kind, der die ganze Sorge für die Existenz aufgebürdet ist, ohnehin illusorisch.

Fazit: Ja, es droht der soziale Abstieg. Ohne Kind wäre ich diesen extremen, existenziellen Nöten nicht so ausgeliefert. Das Studium wäre abgeschlossen und ich hätte einen Beruf. Aber mein Kind und das Glück, seine Mutter zu sein, wollte ich nicht opfern. Ich wünsche mir aber, es würde mehr darüber nachgedacht, warum Kinder und ihre Mütter so wenig liebevolle Aufmerksamkeit bekommen, warum es so wenig Hilfen für ein Leben mit Kind gibt, so wenig Ermutigung. Stattdessen gibt es die staatliche Finanzierung von Abtreibungen!“

Katharina K. (Name geändert)

Die Stiftung Ja zum Leben unterstützt diese Studentin und weitere Mütter und Schwangere in Not mit Ihrer Hilfe.

Danke!

Tims Delphin-Therapie

Tim überlebte 1997 seine eigene Abtreibung. Er blieb neun Stunden unverorgt bis man ihm endlich half. Seine Pflegefamilie kümmert sich liebevoll um ihn und versucht, ihn intensiv zu fördern. Nachfolgend der aktuelle Bericht über seine neuesten Erfahrungen: Das Leben mit Tim ist immer mit Überraschungen verbunden, obwohl sich seit Tims Einschulung doch schon eine gewisse Kontinuität entwickelt hat. Umso spannender begann dieses Frühjahr für Tim und mich. Es wurde kurzfristig ein Therapieplatz im „Dolphin Human Therapy Center“ auf Key Largo in Florida frei und Dank der spontanen Unterstützung durch die Stiftung Ja zum Leben konnten wir die Delphin-Therapie für Tim ermöglichen. Natürlich hatte ich große Bedenken wegen der Reise, da ich diesmal ohne meine Familie mit Tim reisen mußte. Die Vorstellung mit dem Auto von Miami International Airport rund zwei Stunden nach Key Largo zu fahren, ohne Beifahrer, der beim Finden der richtigen Highways helfen kann sowie ohne Betreuung für Tim im Auto und das nach acht Stunden Flug, kostete mich einige schlaflose Nächte. Zum Glück trafen meine Befürchtungen nur teilweise ein (Tim war natürlich sehr unruhig) und ich erreichte sicher meine Unterkunft. Doch leider wurde Tim von einem Infekt heimgesucht und innerhalb kurzer



Zeit stieg die Körpertemperatur auf über 40 Grad an. Der Arzt, den wir sofort aufsuchten, diagnostizierte eine beginnende Lungenentzündung bei Tim. Mit Antibiotikum und viel Schlaf schaffte es Tim dann innerhalb von vier Tagen stabil genug für die Delphin-Therapie zu sein. Das Therapiezentrum ermöglichte uns die ausgefallenen Stunden in der zweiten Woche nachzuholen, so daß Tim trotz der Krankheit zu einer vollständigen Therapie kam. Etwas geschwächt und deshalb auch sehr zurückhaltend, erlebte Tim die ersten Therapiestunden. Das Vertrauensverhältnis zwischen Tim und seinem Therapeuten Rick baute sich nur sehr langsam auf. Doch Delphin Kimbit schaffte es immer wieder, Tim zu motivieren und zu neuen Herausforderungen zu stimulieren. Schwerpunkte der Therapie waren das Arbeiten an Verhaltensregeln, wie zum Beispiel das Akzeptieren von „Nein“ und weitere Fortschritte in der Motorik. Die Verhaltensregeln sind von großer Bedeutung, denn Tim kann Gefahren nicht immer richtig einschätzen und muß sich auf unsere Hilfe einlassen können. Ein weiterer, besser wahrnehmbarer Fortschritt bedeutet das eigenständige Gehen. An der Hand einer Begleitperson konnte Tim schon seit seiner Delphin-Therapie auf Curaçao (Ostern 2005) gehen, doch fehlte das Zutrauen

Wußten Sie ...

...daß weltweit alle 0,7 Sekunden ein Kind durch Abtreibung getötet wird?

...daß jährlich viermal mehr Kinder durch Abtreibung ums Leben kommen als Menschen jeden Alters an den Folgen von Armut und Hunger sterben?

...daß jedes Jahr etwa so viele Kinder (2005: 45.625.000) durch Abtreibung getötet werden wie Soldaten und Zivilisten während des gesamten Zweiten Weltkrieges umgekommen sind?

ohne die helfende Hand. An diesem Problem wurde von Rick und Kimbit intensiv gearbeitet. Tim lernte das eigenständige Laufen und findet es inzwischen ganz toll durch unseren Garten zu laufen. Dank der Delphin-Therapie hat Tim wieder große Fortschritte gemacht und mehr Lebensqualität erhalten. Wir danken allen Spendern, die es uns ermöglicht haben Tim ein Stück weit glücklicher zu machen.

Simone Guido

Spendenkonto:
Dresdner Bank Meschede
Konto-Nr. 771 220 001
BLZ: 440 800 50
Verwendungszweck:
„Delphin-Therapie“

Bitte tragen Sie sich auch in die Unterschriftenliste gegen Spätabtreibungen ein. Fordern Sie sie bei uns an oder füllen Sie das Formular im Internet unter www.Tim-lebt.de aus.

Schnelle Hilfe für Schwangere in Not

Befinden Sie sich als Schwangere derzeit in einer Notsituation oder kennen Sie eine Schwangere, die dringend Rat und Hilfe bräuchte?

In diesem Fall erreichen Sie jederzeit Hilfe unter:

0180 – 36 999 63

Tag und Nacht
(9 Cent/Min. – bundesweit)

Das Schwangeren-Nottelefon wird durch die Stiftung Ja zum Leben gefördert.

Menschenrecht auf Leben

Kongreß „Freude am Glauben“ verabschiedet Resolution

Fulda – Die 1700 Teilnehmer des Kongresses „Freude am Glauben“ haben Mitte Juni in einer Resolution den Gesetzgeber und die politischen Verantwortlichen zum Handeln gegen das Unrecht der Abtreibung in Deutschland aufgefordert. „Die kommenden Generationen werden einmal fragen, wie es kommen konnte, daß eine moralisch verwerfliche, sozial schädliche und wirtschaftlich widersinnige Tat wie die Abtreibung über einen so langen Zeitraum gesetzlich geduldet, finanziell subventioniert und gesellschaftlich toleriert worden ist.“ heißt es in der Erklärung. Konkret wird verlangt: „Beenden Sie die Diskriminierung von be-

hinderten Kindern im Rahmen der Spätabtreibung! Sorgen Sie für einen wirksamen gesetzlichen Schutz der ungeborenen Kinder! Stoppen Sie die Finanzierung der Abtreibung durch Steuergelder! Sorgen Sie in den Bildungseinrichtungen für eine Erziehung zum Leben! Geben Sie mit einer Förderung der Kultur des Lebens unserem Land wieder eine lebenswerte Zukunft! Revidieren Sie endlich den Paragraph 218!“

Die Stiftung Ja zum Leben war auf dem Kongress mit einem Informationsstand vertreten und konnte viele neue Unterstützer gewinnen.

„In jedem Menschen leuchtet die Wirklichkeit Gottes auf“

Papst Benedikt XVI. läßt keine Zweifel aufkommen. Zu den hervorstechenden Themen seines Pontifikats gehört die bedeutende Frage des Lebens-schutzes.

„Die Liebe Gottes macht keinen Unterschied zwischen dem neu empfangenen Kind, das sich noch im Leib seiner Mutter befindet, und dem Kleinkind oder dem Jugendlichen oder dem Erwachsenen oder dem alten Menschen. Sie macht keinen Unterschied, weil sie in jedem von ihnen die Spur seines Bildes und der Ähnlichkeit mit ihm sieht (vgl. Gen 1,26). Sie macht keinen Unterschied, weil sie in allen als Widerschein das Antlitz des eingeborenen Sohnes Gottes erkennt, in dem »er uns erwählt hat vor der Erschaffung der Welt...; er hat uns aus Liebe im voraus dazu bestimmt, seine Söhne zu werden ... nach seinem gnädigen Willen« (Eph 1,4–6). Diese unermeßliche und fast unbegreifliche Liebe zum

Menschen offenbart, bis zu welchem Grad die menschliche Person würdig ist, um ihrer selbst willen geliebt zu werden, unabhängig von jeder anderen Voraussetzung – Intelligenz, Schönheit, Gesundheit, Jugendlichkeit, Integrität und so weiter. Schließlich ist das menschliche Leben immer ein Gut, denn »es ist in der Welt Offenbarung Gottes, Zeichen seiner Gegenwart, Spur seiner Herrlichkeit« (Johannes Paul II., Enzyklika Evangelium vitae, 34). Dem Menschen wird nämlich eine sehr hohe Würde geschenkt, die ihre Wurzeln in dem engen Band hat, das ihn mit seinem Schöpfer verbindet: Im Menschen, in jedem



Foto: Christoph Hurnaus

Menschen, und zwar in jeder Phase und auch in jedem Zustand seines Lebens, leuchtet ein Widerschein der Wirklichkeit Gottes selbst auf.“

(aus: *Ansprache Päpstl. Akademie für das Leben*, 27. Februar 2006)

Termine und Kontakte

1000 Kreuze für das Leben

23. September 2006

12.00 – 15.00 Uhr

Treffpunkt Berlin Alexanderplatz
12.00 Uhr Kundgebung u. a. mit
Dr. med. Claudia Kaminski, Vorsitzende Bundesverband Lebensrecht, **Hartmut Steeb**, Generalsekretär Deutsche Evangelische Allianz und **Lutz Scheufler**, christlicher Liedermacher

13.00 Uhr Trauermarsch zur
St. Hedwigskathedrale

14.00 Uhr ökumenischer Gottesdienst

Dunkle Kleidung erwünscht

Veranstalter:

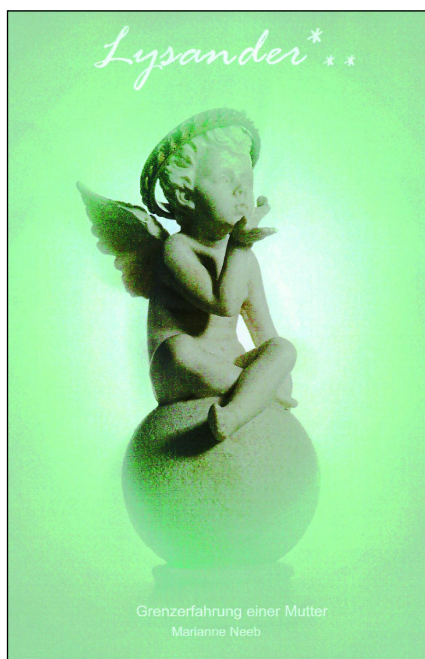
Bundesverband Lebensrecht,
Pro Life Berlin,

Fehrbelliner Str. 99, 10119 Berlin

Fon: 030-44058866

Fax: 030-44058867

E-Mail: info@kaleb.de



Marianne Neeb: Lysander – Grenzerfahrung einer Mutter
Books on Demand
ISBN: 3-8334-5230-7
96 Seiten, 11 Euro

Das Tagebuch einer Mutter über die seelischen Folgen einer Spätabtreibung nach der Diagnose Down-Syndrom. „Es war der größte Fehler meines Lebens“, bekennt Marianne Neeb. Wochen zwischen Zusammenbruch und Schuldgefühlen. Der lange Weg, sich selbst und anderen zu verzeihen, die zu diesem Schritt geraten haben. Das Buch beschreibt die vielen Stationen über die Phasen der Ratlosigkeit, Hilflosigkeit, über Wut, Verzweiflung und Trauer, aber auch den Weg aus der tiefen Verzweiflung heraus zurück ins Leben. Ein Bericht erschien im Stiftungsbrief Nr. 16 (Juni 2006)

Impressum:

„Der Stiftungsbrief – Informationen der Stiftung Ja zum Leben“ ist das Mitteilungsblatt der Stiftung Ja zum Leben für ihre Förderer.

Anschrift: Haus Laer, 59872 Meschede, Telefon (0291) 22 61, Fax 61 91

E-Mail: info@kultur-des-lebens.de, info@Tim-lebt.de

Internet: www.Tim-lebt.de, www.kultur-des-lebens.de, www.stoppt-pid-und-klonen.de

Für den Inhalt verantwortlich: Johanna Gräfin von Westphalen

Redaktion: Manfred Libner

Spendenkonto: Dresdner Bank Meschede, Konto 7 712 200 00, BLZ 440 800 50

Bitte vergessen Sie nicht, Ihre Anschrift anzugeben. Eine steuerabzugsfähige Spendenbescheinigung senden wir Ihnen ohne weitere Aufforderung zu.

Stiftungsrat:

Elisabeth Hohenberg

Dr. med. Claudia Kaminski

Prof. Dr. Nikolaus Lobkowicz

Staatsrätin Elisabeth Motschmann

Fürstin Gloria von Thurn und Taxis

Stiftungsvorstand:

Johanna Gräfin von Westphalen

Franz Peus

Hedwig Gräfin Buquoy

Geschäftsführer:

Manfred Libner M.A.

Die Stiftung Ja zum Leben ist Mitglied im Bundesverband Lebensrecht (BVL).